

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 122.

Hirschberg, Mittwoch, den 30. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für den Monat Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Oesterreich-Ungarn und der orientalische Krieg.

In einer recht peinlichen Lage befindet sich der zweitheilige Donau-Großstaat gegenüber dem Völkerringen im Osten. Sein eigenes vielgestaltiges Völkergemisch kann nicht anders, als ihn in Verlegenheiten bringen. Die in der östlichen Reichshälfte thatsächlich, wenn auch ohne Rechtsmittel, herrschenden Magyaren richten ihre Sympathie natürlich auf die Türken, als ihre Brüder mongolischer Race, während die im Gesamtsstaate viel zahlreicheren Slawen sich ebenso natürlich zu Rußland hingezogen fühlen. Aus Furcht, daß letztere Sympathie zu weit führen und angebliche russische Absichten auf österreichisches oder diesem benachbartes Gebiet begünstigen möchte, neigen sich die Deutsch-Oesterreicher, soweit sie überhaupt in politischer Beziehung mit sprechen, ebenfalls auf die türkische Seite, und zwar das größte Presorgan des Kaiserstaates bekanntlich in so fanatischer Weise, daß darunter die Sache der Wahrheit und Unbefangtheit in bedenklichstem Maße leidet. Doch haben sich mehrere deutsche Wiener Organe, trotz des von der „N. Fr. Pr.“ ausgeübten Druckes eine anerkenntenswerthe Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe bewahrt. Noch weiter aber geht die militärische Hofpartei unter dem Erzherzog Albrecht, welche nicht gesonnen ist, die Lorbeeren eines Prinzen, Johann Sobieski und Prinz Eugen mit Füßen zu treten, wie das genannte „Weltblatt“ täglich thut, sondern so zu handeln, wie es die Ehre des Staates gebietet, — nämlich dessen Grenze bei Zeiten durch einen kühnen Schritt zu sichern. Der „N. Fr.“ wird in dieser Angelegenheit aus Budapest geschrieben:

„Das auswärtige Amt hat in den letzten Tagen in der Form von officiösen Mittheilungen aus Wien den ungarischen Blättern alle möglichen Aufschlüsse über die Ziele der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns ertheilt, und wenn die ungarischen Blätter einer nüchternen Erwägung noch fähig wären, so würden sie sich darüber beruhigt fühlen, daß unter der Leitung des Grafen Andrassy nichts geschehen wird, was die Interessen Ungarns im Orient verletzen könnte. Die gleichlautenden Mittheilungen im „Ellenör“, „Bester Lloyd“ u. s. w. haben es nun den Ungarn klar gelegt, daß Angesichts des russisch-türkischen Krieges zwischen Rußland und Oesterreich gewisse Abmachungen bestehen. Der officiöse Correspondent des „Ellenör“ geht so weit, daß er sogar den negativen

Theil dieser Abmachungen dem Regierungsblatte mittheilt; wenn er über den positiven Theil der russisch-österreichischen Vereinbarung schweigt, so kann man das der Regierung nicht übel nehmen; man kann ja doch nicht Dinge an die große Glocke hängen, deren Verwirklichung von dem Ausgang: des russisch-türkischen Krieges abhängt. Den negativen Theil des Andrassy'schen Programms faßt „Ellenör“ in Folgendem zusammen: „Rumänien's Stellung soll unseren Interessen entsprechend geregelt und Serbien nicht vergrößert werden. Von der Errichtung eines größeren slawischen Staates im Südosten oder von einem russischen Protectorat über die slawischen Donauländer kann unter keinen Umständen die Rede sein. Es giebt keinen österreichischen Diplomaten, heißt es ferner, der auf den Zerfall der Türkei speculiren würde; jedoch muß Oesterreich sich in eine solche Stellung versehen, daß eventuell durch die Niederlage der Türken an der Donau die Interessen der Monarchie nicht bedroht erscheinen. Ein Krieg gegen Rußland müßte heute von Oesterreich-Ungarn allein ausgemacht werden und würde uns die Sympathien für die Südslawen für die Zukunft entfremden. Eine militärische Demonstration (nach dem Beispiele im Krimkriege) wäre gänzlich zwecklos; sie kostete uns damals 600 Millionen Florins und den Verlust unserer Allianzen.“ — Während dieser inspirirte Artikel des „Ellenör“ das Programm des Grafen Andrassy bis zu einem gewissen Punkte offen darlegt, erklärt ein Correspondent vom Ballhausplatz im „Bester Lloyd“, daß „Abmachungen im Spiele sind, von denen man sich allgemein nichts träumen läßt“. — Diese Enthüllungen über die auswärtige Politik sind augenscheinlich auf die Beruhigung der aufgeregten Gemüther berechnet; aber bis jetzt haben sie noch keine besondere Wirkung hervorgerufen. Die Ungarn sind durch ihre Slawenfurcht ganz kopfscheu geworden; Besonnenheit und Mäßigung scheinen ihnen gänzlich abhanden gekommen zu sein. Was nützen uns die Abmachungen, rufen die ungarischen Blätter aus, das siegreiche Rußland wird seine Verpflichtungen nicht erfüllen.“ Sie bedenken nicht, daß, wenn dieser Fall wirklich eintreten sollte, dann ein Krieg gegen Rußland unter viel günstigerem Verhältniß für Oesterreich unternommen werden könnte, als heute, dann könnte keine Macht dagegen Einsprache erheben, wenn Oesterreich-Ungarn den Krieg gegen Rußland an der Weichsel führen und sich in Siebenbürgen auf die Defensiv beschränken würde. Der Unterschied zwischen dann und heute müßte Jedem einleuchten, der von Furcht und Leidenschaft nicht gänzlich erblindet ist. Vielleicht werden mit der Zeit auch die Ungarn darauf kommen.“

Die Nachricht von der Verhängung des Belagerungszustandes in Constantinopel ist in Wien, wie der „Bester Lloyd“ schreibt, anfänglich bezweifelt worden, und zwar hatte dies, wie ihm berichtet

wird, zum Theil auch in den Rechtsverhältnissen seinen Grund. Die Verhängung des Belagerungszustandes über eine Stadt, deren Bevölkerung zum Theil Privilegierten genießt, und nicht der türkischen Gerichtsbarkeit unterliegt, kann nicht so ohne Weiteres verfügt werden. Die Verhängung des Belagerungszustandes wäre gleichbedeutend mit der wenigstens zeitweiligen Aufhebung der Capitulationen. Eine solche würde aber, wenn die fremden Vertreter sie auch, falls die öffentliche Sicherheit den Belagerungszustand erheischt, nicht zu verhindern vermöchten, doch vorhergängerige Auseinandersetzungen mit den Botschaftern erheischen.“ Demnächst wurde in Wien officiös gemeldet, daß wegen jenes Schrittes der türkischen Regierung die ernstlichsten Vorstellungen ergehen würden, ja es war bereits von einem Collectivprotest der in Constantinopel accreditirten Diplomaten die Rede. Alles das faßt nun als Thatsache eine aus Constantinopel vom 26. datirte Meldung zusammen: „Das hiesige diplomatische Corps faßte den Beschluß, der Pforte durch identische Noten anzuzeigen, daß die Großmächte den über Constantinopel verhängten Belagerungszustand für die Unterthanen fremder Nationalität als nicht gültig erklären müßten, mit welchem Grade von Zuverlässigkeit, lassen wir dahingestellt. Greller stehe sich wohl der Eingriff in die inneren Regierungsschritte nicht denken, wie in Gestalt eines solchen Schrittes der Mächte und doch sind sie völlig in ihrem verbrieften Rechte. Der Widerspruch liegt nur immer wieder darin, daß ein Staat zu den Vortheilen des „europäischen öffentlichen Rechts“ aufgenommen wurde, der nach zwei vollen Jahrzehnten immer noch nicht im Stande war, seinem Gerichtswesen eine Verfassung zu geben, welche den europäischen Mächten einen annähernden Ersatz für den Verzicht auf die mit dem obersten Grundrechte europäischer Staaten dem der Selbstherrlichkeit seiner Rechtspflege und Verwaltung unverträglichen Capitulationen geboten hätte.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute sind folgende Depeschen angekommen:

Wien, 27. Mai. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“: Constantinopel, 26. Mai. Prinz Reuß überreichte heute dem Sultan seine Creditive. Gestern wiederholten sich die Demonstrationen gegen Redif Pascha, als er sich in das Serasklerat begab. — Turn Severin, 27. Mai. Die Donaupferre bei Ada Kaleh ist heute in Folge einer Ordre Abdul Kerim Paschas aufgehoben. Die Türken haben Truppen bei der Einmündung zusammengezogen.

— 28. Mai. Die „Montagsrevue“ schreibt, die durch die Verträge von 1856 und 1871 sanctionirten Grundzüge über die freie Schifffahrt auf der Donau berühren die Lebensinteressen Oesterreich-Ungarns und wären von den kriegsführenden Theilen in vollem Maße zu respectiren. Rußland habe dieser Auffassung zugestimmt, und wie man zu wissen glaube, dem Wiener Cabinet die bündigsten Zusicherungen ertheilt. Die Türkei habe ein Gleiches unterlassen und ihre Verfügungen seien geeignet, die entschiedenste Einsprache Oesterreich-Ungarns hervorzurufen. Letzteres habe ein Recht zu der nachdrücklichen Forderung, daß keine weiteren Schwierigkeiten erhoben würden, als die unmittelbaren Kriegsoperationen erheischen, derlei Hindernisse dürften nicht weiter gehen und nicht länger dauern, als unumgänglich notwendig sei, und müßten seiner Zeit wieder vollständig beseitigt werden. Die österreichisch-ungarische Regierung sei berechtigt, von der Pforte rasche und vollständige Abhülfe wie bindende Zusicherungen über die Freiheit des Schiffsverkehrs zu erwarten, wie Rußland solche gegeben habe. Die Forderung der Türkei, daß die Fahrzeuge der europäischen Donau-Commission die türkische Flagge aufhissen sollten, sei unpraktisch, auch schließe der internationale Charakter dieser Commission eine Stellung ihrer Schiffe unter türkische Oberhoheit aus. Wie das Blatt zu wissen glaubt, wären in diesem Sinne Instruktionen an die kaiserlichen Vertreter in Constantinopel und Bukarest ergangen.

— Nach einer Meldung der „Presse“ aus Kalafat begann gestern Abend 8 Uhr aus den dortigen rumänischen Batterien, in denen sich Fürst Karl persönlich eingefunden hatte, die Kanonade gegen Widdin. Die Türken erwiderten das Feuer lebhaft. In Widdin war an mehreren Stellen Feuer ausgebrochen.

— Der „Politischen Corresp.“ wird aus Constantinopel, den 27. d., gemeldet: Gleichzeitig mit der Verhängung des Belagerungszustandes wurde ein Kriegsgericht eingesetzt, von welchem diejenigen Personen abgeurtheilt werden sollen, die sich gegen die Sicherheit des Staates vergehen. Man erwartet die demnächstige Vertagung

der Kammern. — Der Sultan soll sich in bestimmtester Weise gegen die Rückberufung Midhat Paschas erklärt haben. — Nach in Constantinopel eingegangenen Meldungen hat sich Mukhtar Pascha zurückgezogen, um Erzerum zu decken. — Dieselbe Correspondenz meldet telegraphisch aus Bukarest vom heutigen Tage, daß der Minister Coganiceanu ein Rundschreiben an die rumänischen Agenten im Auslande gerichtet habe, im welchem er denselben die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens mittheilt. — Die ganze rumänische Armee, 40,000 Mann stark, ist in der kleinen Wallachet concentrirt.

— 29. Mai. Telegramm des „Neuen Tageblattes“: Agram, 28. d. Die Insurgenten stürmten ein türkisches Blockhaus bei Topala; die Besatzung floh und verlor 30 Mann.

— Der „Presse“ wird aus Kalafat gemeldet: Das Bombardement Widdins wurde nach nicht ganz einstündiger Dauer wieder eingestellt. Fürst Karl blieb die ganze Zeit bei der Batterie. — Aus Bukarest wird der „Presse“ berichtet: Die Bahnverbindung zwischen Jekulsch und Braila ist durch Hochwasser unterbrochen.

London, 28. Mai. Nach einer Meldung des „Office Reuter“ aus Erzerum vom 27. d. griffen die Türken in einer Stärke von zwei Regimentern Cavallerie und zwei Batterien am 27. d. ein Regiment Russen und eine Batterie bei Magharbajit, 10 Meilen von Kars entfernt, an. Die Russen sollen in dem Gefechte circa 150 Tode und Verwundete verloren haben.

— Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Constantinopel vom heutigen Tage gemeldet, in der Notifikation der Pforte an die dortigen Botschafter, betreffend die Verhängung des Belagerungszustandes über Constantinopel, werde hervorgehoben, daß die Anwendung der durch denselben gebotenen Maßregeln gegen Ausländer sich innerhalb der durch die Capitulationen vorgeschriebenen Grenzen bewegen werde.

Petersburg, 28. Mai. Telegramm des Obercommandirenden der Kaukasusarmee vom 27. d.: Das von Ardler zurückgezogene Bataillon Fußsoldaten ist in Soticha angekommen, wo sich das Detachement des Obersten Scheltownikoff concentrirt, d. m. dort Norden her weitere Verstärkungen angewiesen wurden. Es bestätigte sich, daß von den Türken an der Küste nur früher ausgewanderte Eskeressen gelandet wurden. Die Verluste des Generals Kravtshenko bei dem Gefechte an den Höhen von Akapa, wobei er den Feinde große Verluste beibrachte, betragen 2 Officiere und 20 Mann todt, 31 verwundet. General Achasoff hat sein Detachement auf dem linken Ufer des Kodor concentrirt und bereitet einen Uebergang über den Kodor vor. Die frühere türkische Besatzung von Ardaban ist in ihrer Mehrzahl auseinander gesprengt, ein kleiner Theil derselben mit dem Pascha flüchtete nach Batum. Das Detachement von Bajasid bleibt vorläufig bei Surp-Dhanes und sorgt für Proviantirung.

Constantinopel, 26. Mai. Die Urheber der am Donnerstag stattgehabten Demonstrationen sind verhaftet worden. — Der persische Gesandte überreichte Saadet Pascha heute eine Mittheilung seiner Regierung, in welcher erklärt wird, Persien werde die freundschaftlichen Beziehungen erhalten, welche die mohammedanischen Völker vereinigen. — Eine Depesche des Commandanten von Sutum Kaleh, Faski Pascha, (ohne Datum) meldet: Ein türkisches Geschwader mit 350 Freiwilligen griff die Festung Erdille (Ardler) an. Die mit Unterstützung der Artillerie ausgeschifften Truppen schlugen die Russen zurück, welche 200 Tode zurückließen. Die Festung wurde zerstört, das Geschwader kehrte nach Sutum Kaleh zurück. Bei dem am Dienstag in der Nähe von Sutum Kaleh stattgehabten Gefechte zwischen Achasiern und Russen verloren die Letzteren 300 Mann.

— 27. Mai. Der über Constantinopel verhängte Belagerungszustand ist den Botschaftern amlich notifizirt worden. Eine Depesche Mukhtar Paschas vom 25. Mai constatirt das Vorrücken der Russen von verschiedenen Seiten und meldet zugleich kleinere Gefechte, welche zu Gunsten der Türken ausgefallen sein sollen.

— 28. Mai. Mehrere von den bei der am Donnerstag stattgehabten Demonstration compromittirten Personen sind verbannt worden; viele Waffen wurden confiscirt. — Graf Zich und Graf Corti werden im Laufe dieser Woche vom Sultan in Privataudienz empfangen werden.

Berlin, 28. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen gestern Ihre königl. Hoheiten den Prinzen Albrecht von Preußen und den Prinzen August von Württemberg, unmittelbar darauf den Wirklichen Geh. Rath und Ober-Ceremonienmeister Grafen Stillfried, welcher Sr. Maj. vor seinem in diesen Tagen anzutretenden Urlaube einen längeren Vortrag zu erstatten die Ehre hatte; ertheilten dem Düsseldorfer Professoren Camphausen, Hünten und Hoff, sowie dem dortigen Gesandten in Stockholm, von Pfuel, Audienzen, und dinkten im Neuen Palais bei Potsdam den königlichen Herrschaften. Heute beschäftigten Se. Majestät von 10 Uhr ab die 3. Garde-Infanterie-Brigade und

die combinirte Garde-Infanterie-Brigade auf dem Exercitplatz östlich der Tempelhofer Chaussee, empfangen demnächst den Prinzen Holstein, Secunde-Heutenant im 1. Garde-Regiment z. F., sowie den auf der Durchreise nach St. Petersburg befindlichen Prinzen von Battenberg, ältesten Sobn des Prinzen Alexander von Hessen, und nahmen sodann den Vortrag des Generals von Albedyll entgegen.

Berlin, 28. Mai. (Vermischtes.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, beabsichtigt die Große Berliner Pferdeabzuchtsgesellschaft von der Charlottenstraße aus durch die Kronen- und Jerusalemstraße bis zum Hausvogteiplatz eine Zweiglinie zu bauen und soll nach Vollendung der Linie von Charlottenburg, beziehentlich dem Zoologischen Garten durch die Högowstraße über den Aftanischen Platz durch die Anhalt- und Kochstraße ein Betrieb vom Hausvogteiplatz bis zum Zoologischen Garten eingerichtet werden. — Vor einiger Zeit wurde bei Nacht eine Versuchsfahrt mit einer traßen-Locomotive der Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft auf der Pferdebahn von der Weidenammer Brücke nach Ziegel macht. Um die großen Schwierigkeiten, welche der Transport der Maschine aus dem Gebäude der Gesellschaft bis auf die Pferdebahnwege in der Chausseestraße machte, bei weiteren Versuchen zu vermeiden, wird ein Verbindungsgeleise an der betreffenden Stelle gelegt werden. — Der Bau des Bahnhofgebäudes der Anhalter Bahn schreitet gegenwärtig schnell vorwärts. Die breite Frontwand nach dem Aftanischen Platz zu ist bereits bis zum fünften Stock gediehen und steht zu erwarten, daß noch in diesem Jahre der Rohbau beendet sein wird.

Posen, 26. Mai. Es ist bemerkenswerth, daß die deutschen Atholiken in unserer Provinz in religiöser Hinsicht weit fanatischer sind, als die polnischen. Einen traurigen Beweis für diese Wahrnehmung liefert die deutsche Pfarrgemeinde in Schrosz, die ungeachtet aller Ermahnungen, Warnungen und Vorlebrungen der Behörden in der Verfolgung ihres staatsstreuen Pfarrers Litz nicht nachläßt und sogar dessen Leben bedroht. Zum Schutze des schwer erfolgten Pfarrers hat jetzt die Regierung ein Militär-Commando aus 21. Infanterie-Regiments, bestehend aus 5 Mann und 1 Unterofficier, in das Dorf Schrosz gelegt.

Aus Westfalen meldet man einen neuen Strife der Kohlen-ergewerksarbeiter. Er hat sich auf der Zeche „Louise Tiefbau“ ereignet. Die Belegschaft derselben beträgt etwa 900 Mann. Die Hälfte davon hat, nachdem ein erster Strife durch die Nachgiebigkeit der Verwaltung beigelegt worden, am 19. d. abermals die Arbeit eingestellt, weil eine Lohnerhöhung von 25 Procent mit Rücksicht auf die zur Zeit sehr niedrigen Kohlenpreise nicht bewilligt wurde. Die Verwaltung hat darauf jede Verhandlung mit einem etwaigen Komitee abgelehnt und erklärt, daß diejenigen Bergleute, welche Dienstag, den 22. Mai, ohne genügende Entschuldigung nicht in erwähnter Weise anfahren, wegen willkürlichen Fehlens in Strafe genommen, und daß ferner diejenigen, welche weiter in willkürlichen Eltern wegen großen Ungehorsams entlassen und unter keinen Umständen wieder angenommen werden würden, auch mit Sicherheit darauf rechnen könnten, daß sie auch auf anderen Zechen nicht aufgenommen werden. Nichtbestimmte sind von den 450 Fehlgewesenen an jenem Tage nur 75 Mann angefahren. Die Verwaltung ist unter diesen Umständen fest entschlossen, nicht nachzugeben.

Gotha. Hier ist gestern Vormittag der diesjährige socialdemokratische Congress eröffnet worden. Einige achtzig Delegirte aus verschiedenen Theilen Deutschlands und einer aus Oesterreich waren bei der Eröffnung anwesend; von den der Partei angehörigen Reichstagsabgeordneten fehlten nur Demmler und Rittinghausen, von den sonstigen bekannten Parteiführern und Agitatoren kaum jemand. Bis soweit ist also die Musterung der Kämpfer zufriedenstellend ausgefallen. Eine andere Frage ist es, ob und wie weit dem Congress die viel schwierigere Aufgabe gelingen wird, die Bewegung der Partei bis zu den nächsten Reichstagswahlen in der bisherigen Weise in Fluß zu erhalten. Ein Stillstand würde für die Socialdemokratie verhängnißvoller werden, wie für jede andere Partei, weil ihre Kraft ganz besonders auf der Vernehrung ihres Anhangs und auf einem sichtbaren Fortschritt ihrer Organisation beruht. Wie die Verhältnisse im Augenblick liegen, wird es indeß nicht ganz leicht sein, neue Kraftproben in Scene zu setzen und dadurch den Nimbus der politischen Bedeutung, welche sich die Socialdemokratie bei den jüngsten Reichstagswahlen geschaffen hat, aufrecht zu erhalten. Einstweilen schweigt man in Gotha noch in Erinnerungen an die letzten großartigen Erfolge, zählt den Zuwachs der seit 1874 gewonnenen Stimmen und feiert die errungenen Wahlsiege; im nächsten Jahre wird man dieselben Kräfte kaum noch wiederholen können. Zur Uebrigem hat man sich darauf beschränken müssen, darzutun, daß die verärrtete Partei im neuen Reichstage naturgemäß nichts Positives zur Förderung ihres Programmes habe erreichen können, und auf die in der Zukunft zu erzielenden Erfolge hinzuweisen. Mag man dabei den

Mund noch so voll nehmen, die Arbeiterbevölkerung wird sich allzulange nicht mit leeren Versprechungen speisen lassen, namentlich nicht, wenn ihre materielle Lage eine gedrückte bleibt und die socialdemokratischen Heilmittel dagegen sich unkräftig erweisen. Halten wir es sonach nicht für unwahrscheinlich, daß die Fluß der ganzen Bewegung ihren Höhepunkt bereits überschritten hätte, und daß die Anzeichen einer eintretenden Ebbe nicht mehr lange dürften auf sich warten lassen, so sind deshalb die Gefahren doch noch keineswegs für überwunden zu erachten, welche der bestehenden Rechtsordnung von jener Seite drohen und es wäre der schlimmste Fehler, jetzt schon in der Energie des Widerstandes nachzulassen. Jedenfalls wird die aufmerksame Beobachtung der weiteren Entwicklung des socialistischen Gährungsprocesses fortdauernd unser lebhaftes Interesse in Anspruch nehmen, wovon auch der jetzt in Gotha tagende Congress nicht auszuschließen ist.

München, 25. Mai. Wie die „N. N. Z.“ vernimmt, ist die Nachricht diesiger Blätter, daß der päpstliche Nuntius schon Anfangs des kommenden Monats hier eintreffen werde, unrichtig. Nachrichten aus Rom zu Folge ist Monsignore Masella gegenwärtig sehr leidend; auch abgesehen hiervon dürfte sein Eintreffen in München nicht vor Mitte des Sommers beabsichtigt sein.

Oesterreich-Ungarn. Triest, 25. Mai. Die „Triester Ztg.“ sagt anläßlich des Besuchs des Reichsrathsabgeordneten: „Das interne Ereigniß des Tages ist der Besuch Triests durch die Mitglieder der Reichsvertretung. Das Echo der Sympathien ist gewekt in den Gauen unserer Monarchie. Dies beweist die Thatsache, daß der Zug, welcher unsere Gäste von Wien nach Triest führte, auf allen größeren Stationen von der Bevölkerung erwartet und von Deputationen begrüßt wurde. In Graz erwarteten der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Rehbauer, der Statthalter und zahlreiche Gemeinderäthe der Stadt die Abgeordneten am Bahnhofe. Die gestrigen Wiener Blätter bringen bereits telegraphische Berichte über die Triester Fahrt. Insofern in denselben von erwarteten, den Patriotismus unserer Stadt compromittirenden Kundgebungen die Rede ist, hat der bisherige ebenso würdevolle als wahrhaft glänzende Verlauf der Festlichkeiten den mit der Beredtheit der Logik der Thatsachen sprechenden Beweis geliefert, daß Triest kein Boden für reichserräuberische Agitationen ist; diese Ueberzeugung nimmt jeder einzelne unserer geschätzten Gäste mit und damit können alle unsere Mitbürger und können wir selbst uns zufriedengeben.“

Schweiz. Für die vielen Schweizer in der Türkei, wo es keine schweizerischen Consula giebt, läßt der Bundesrath die Regierungen von Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, England und den Vereinigten Staaten um Gewährung ihres Schutzes an die darum ansuchenden Schweizer gehen; die Regierungen von Deutschland und den Vereinigten Staaten haben übrigens schon bisher diesen Schutz aus Bereitwilligkeit allen Schweizern angedeihen lassen. — Die Mitglieder des schweizerischen Schützenvereins haben die Reformstatuten, welche das Schießwesen und die Schützenfeste einfacher und volkstümlicher machen und den militärischen Zwecken besser anpassen, mit etwa 1400 gegen 500 Stimmen angenommen. — Vom 26. bis 28. d. wird in Zürich das eidg. Militär- und Volksausfließ abgehalten.

Italien. Rom, 27. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzesentwurf, betreffend die Zudersteuer, mit 232 gegen 109 Stimmen angenommen. Ein Antrag auf Herabsetzung der Salzsteuer wurde abgelehnt. — Zweihundert Mitglieder der italienischen Deputirtenkammer haben bei dem hier weilenden Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, v. Bennigsen, ihre Karten abgegeben. Der deutsche Votchschafter, v. Reudell, gab zu Ehren von Bennigsen's ein Dejeuner, welchem der Präsident der Deputirtenkammer, Crispi, beiwohnte.

— 28. Mai. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung französischer Blätter, wonach der König Victor Emmanuel neuerdings ein Schreiben an den Marschall MacMahon gerichtet haben sollte, für unrichtig, ein solches Schreiben existire nicht.

Frankreich. Paris, 27. Mai. Unter vorstehendem Datum geht der „N. Z.“ folgendes Privattelegramm zu: Die Rede, welche der Marschall MacMahon in Campagna gehalten hat, wurde heut in Paris und in ganz Frankreich durch Anschlag bekannt gemacht. Die republicanische Presse bezeichnet die Rede als verständlich, wenn der Marschall wirklich beabsichtigt, durchaus in den Grenzen der Gesetzmäßigkeit zu bleiben. Die „Union“, welche gestern Abend eine Art Parteimanifest veröffentlichte, dem in dem Cabinet offen der Krieg erklärt wird, sagt heute, daß ihr Wunsch war, den Bund der conservativen Kräfte zum gemeinschaftlichen Kampfe unter demselben Chef aufrecht zu erhalten, ohne zu untersuchen, wer morgen vom Siege Nutzen ziehen würde, aber es sei die Regierung, welche dieses Programm nicht habe acceptiren wollen; Ausschließungen führten nicht zur Einigung, und wenn es unter den Conservativen „Unersöhnliche“ gäbe, so wären dies die Anstifter von Intriguen. Damit hätte also die legitimistische Partei dem Herzog von Broglie

einen vollständigen Abfragebrief geschrieben. Officiös wird gemeldet, daß trotz der erwiesenen geringen Bedeutung des Vorfalles in Nancy die Regierung den Procurator daselbst angewiesen habe, aufs Strengste gegen alle an der Instruktion der preussischen Officiere Theilhabenden vorzugehen, da man ein Exempel statuiren wolle, und es nicht vorkommen dürfe, daß Deutsche in Frankreich der geringsten Injustie ausgesetzt seien. Gestern Abend fand ein überaus zahlreich besuchter Empfang bei dem Herzog Decazes statt, wo, wie jetzt überall, das Vordringen der Bonapartisten bemerkt wurde, die zum ersten Male seit dem Sturze des Kaiserreichs in den Salons des Ministeriums des Aeußern erschienen. Hervorzuheben ist noch die Anwesenheit der Gräfin la Ferronnais, der erklärten Beschützerin des Don Carlos, in deren Salons alle carlistischen Umtriebe eingefädelt wurden, welche also dem Herzog Decazes die Ausweisung ihres Schützlings verziehen hat oder durch ihr Erscheinen die Behauptung der legitimistischen Organe, daß Don Carlos gar nicht ausgewiesen wurde, bekräftigen wollte.

— 28. Mai. Das „Journal des Debats“ erwähnt der hier von bonapartistischen Blättern verbreiteten Angabe, wonach der Marquis v. Gontaut-Biron geglaubt habe, den Marschall Mac Mahon zu seinem Projecte, das Cabinet Simon durch das Cabinet Broglie zu ersetzen, ermutigen zu können. Das genannte Journal erklärt, versichern zu können, daß der Kaiser von Deutschland dem Comte Gontaut durchaus nichts gesagt habe, was zu solchen Angaben Veranlassung hätte geben können. Es sei angezigt, dieselben für unbegründet zu erklären, damit kein Zweifel darüber bleibe, daß Kaiser Wilhelm bei keiner Gelegenheit Mißtrauen gegen das liberale Cabinet Simon oder Vertrauen in das Ministerium Broglie ausgedrückt habe.

— Der ehemalige Inspector im Finanzministerium, Klant, ist zum Generaldirector der Posten ernannt worden.

Großbritannien. London, 25. Mai. Am gestrigen Tage vollendete Ihre Majestät die in Balmoral weilende Königin Victoria ihr 58. Lebensjahr. Der Geburtstag ward überall festlich begangen. Die Residenz Windsor ließ die Glocken läuten und hielt ein Bankett. Im Crystall- und im Alexandra-Palace fanden große Volksfeste statt. Die officielle Feier findet erst am 2. Juni statt. An diesem Tage giebt der Premier-Minister etwa 40 Beers ein Bankett und gleichzeitig der Minister des Innern ein Diner.

Griechenland. Athen, 25. Mai. Die in Paris und Berlin circulirenden kriegerischen Versionen bezüglich Griechenlands sind momentan durch nichts Positives gerechtfertigt. Dieselben dürften wohl auf folgenden Zwischenfall älteren Datums zurückzuführen sein: Zum Unterschlede von der apathischen Haltung der Bevölkerung trägt die studirende Jugend ihre Kriegslust offen zur Schau. Zu Ehren der Freiheitskämpfer veranstaltete dieselbe eine Erinnerungsfeier, welcher mehrere angesehene Deputirte, darunter Kommanduros, anwohnten. Nach der Feier durchzog die Jugend die Straßen unter den Rufen: „Es lebe der Krieg.“ Vor der Wohnung des Ministerpräsidenten wurde Halt gemacht. Deligeorgis erschien am Fenster und sagte auf diese Kriegsrufe, auch er theile diese Wünsche und freue sich, dieselben in den Herzen der Jugend in einer Zeit keimen zu sehen, in welcher alle Rathgeber der Nation von demselben Gedanken befezt seien und das Ziel verfolgen, die Ehre Griechenlands zu rächen. Es sei natürlich, daß in einem Augenblicke, in welchem die Angelegenheiten des Orients geregelt werden sollen, der Hellenismus in Bewegung gerathe, aber die Vaterlandsliebe erheische ein bedächtiges Vorgehen.

— 28. Mai. Die Deputirtenkammer ist heute Vormittag durch ein vom Ministerpräsidenten verlesenes königliches Decret eröffnet worden, welches die Kammer zu einer außerordentlichen Session zusammenberuft.

— Nach Eröffnung der Deputirtenkammer bestand die Oppositionspartei darauf, die Präsidentenwahl sofort vorzunehmen. Bei derselben wurde Angerinos, der Candidat der Partei des früheren Ministerpräsidenten Komanduros, mit 71 gegen 42 Stimmen gewählt. Der Ministerpräsident Deligeorgis kündigte in Folge dessen an, daß er seine Demission einreichen werde.

Amerika. Dem Ausweise des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Folge hat sich die Staatsschuld der Union in den ersten zehn Monaten des Fiskaljahres 1876—1877 um über 29,000,000 Doll. verringert, welche Summe der „New-Yorker Times“ zu Folge die von England gezahlte Alabama-Entschädigung von 7,000,000 Doll. in sich schließt.

— Nach einer der „Danz. Btg.“ aus Hull ausgehenden Meldung finden zwischen mehreren englischen Dampfergesellschaften Verhandlungen statt, welche den Zweck haben, die Tausende von Auswanderern, welche sich nach der Rückkehr in die Heimath sehnen, und denen die üblichen Passagierpreise zu hoch sind, für einen billigeren Preis wieder nach Europa zurückzuführen. Die Geschäftskille ist in England so groß, daß jede der größeren Dampfergesellschaften einige Schiffe ohne Beschäftigung in den Häfen liegen

hat, und nach den in England eingegangenen Nachrichten ist die Zahl der Amerikaniden so groß, daß man trotz eines billigen Passagierpreises noch ein Geschäft zu machen denkt. Man denkt dabei so gut an die Rückführung deutscher, sowie englischer Auswanderer.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 29. Mai.

— (Wahlen für die Kreis-Synode. — Umbau der Predigerwohnungen.) Als Abgeordnete der Kirchengemeinde zur Kreis-Synode wurden gewählt die Herrea: Staatsanwalt Biesch, Hauptmann Conrad, Gymnasial-Director Dr. Lindner, Hauptmann Fischer-Gunnersdorf, Rechtsanwalt Biesler, Rechtsanwalt Aschenborg, Fabrikbesitzer Lucas-Gunnersdorf, Stadtrath und Kammerer Göb, Müllermeister Vormann, Bürgermeister Bassenge, Apotheker Großmar und Kreisgerichtsrath Scholz. — Außerdem wurde beschlossen, beiden von den nunmehr emeritirten Herrn Pastoren Hendel und J. Reiper innegehabten Wohnungen in der Art umzubauen, daß 6 diesen beiden Wohnungen, welche viele dunkle und unbenutzte Räume enthalten, drei, d. i. in jeder Etage eine, hergestellt werden und sat in demselben Gebäude auch der vierte Geistliche, welcher bisher in gesonderte Wohnung inmitten der Stadt hatte, Amtswohnung erhält wird. Der vom Herr Stadtbaurath Möslin ausgearbeitete und in den beiden kirchlichen Körperschaften genehmigte Kostenschlag beläuft sich auf 20,000 Mark, während eine nur einigermaßen befriedigende bloße Reparatur beider Wohnungen die Summe von über 5000 l. erforderlich gemacht haben würde.

* (Gebirgsbesuch.) Sonntag, den 27. d. M. bot das Wetter reichliche Entschädigung für die verregneten Pfingsten. Zwar zog schichtweise drohend schwarze Wolken unter dem Himmel hin; aber mit Ausnahme eines kleinen Schauers zur Mittagszeit trübten sie die Ausflugstunde nicht. Indessen scheint sich das Groß der Sonntag ausflügler nach der Gegend von Warmbrunn gezogen zu haben. Die Brudelberg und der Pfropfsberg waren des Morgens leer von Besuchern, obgleich die Aussicht sich herrlich darbot und nur an Heiligenschein etwas zu wünschen übrig ließ. Das Kämliche ist für die Nachmittagstunden von der Annapelle und den imposanten Gräbersteinen zu sagen; auch dort sah man wenig Gäste. Sollten unsere Mitbürger des Fußwanderns müde sein? Dann kämen allerdings die Pferdebat und die Bahn auf die Kopp: wie gerufen.

* (Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Classe lgl. preussisch 156. Classenlotterie findet am 5., 6. und 7. Juni d. J. statt. Die Erneuerung der Loose zur dritten Classe muß bis zum 6. Juli d. J. Abends 5 Uhr, geschehen.

(Schl. Btg.) Breslau. Im Museum für Schlesische Alterthümer befindet sich jetzt auch eine lebende Selenwürdigkeit, aber keineswegs eine lebende Antike männlichen oder weiblichen Geschlecht, sondern ein munteres — Schwalbenpaar, welches in einem Saale des Museums, den Herrn Professor Dr. Kogbach zu seinen Vorlesungen benutz, damit beschäftigt ist, den Bau eines Nestes zu vollenden, das das Paar während der Pfingstzeit begonnen hatte. Wir haben als nächstens, da der Bau des Nestes wohl nicht gestört werden dürfte, Museums-Schwalben zu erwarten.

(B. M.-B.) Gagnau, 26. Mai. Ein hiesiger junger Mann welcher sich wegen Aufnahme in die russische Armee an den russischen Militärbevollmächtigten zu Berlin wandte, erhielt folgende Antwort: „Hn. — zu Gagnau. Auf ihr Gesuch vom 20. v. M. theile ich Ihnen hierdurch mit, daß nach den in Rußland bestehenden Bestimmungen Ausländer in den russischen Dienst überhaupt nicht angenommen werden und Ihr Wunsch, in die russische Armee einzutreten, daher nicht berücksichtigt werden kann. A. v. Reutern, General-Adjutant Sr. Ma. des Kaisers von Rußland.“

(B. M.) Zauernitz, 28. Mai. Nachdem erst am 30. v. M. das Gehöft des Bauergrundbesizers Ludwig hier selbst abbrannte, sind in der letztvergangenen Nacht die sämtlichen Baulichkeiten der Besitzungen Nr. 17. — Gärtner Friedrich Maufe, — Nr. 18. — Häusler Ernst Mauermann — und Nr. 19. — Gärtner Christoph Mauermann hier selbst — in Flammen aufgegangen. Auch über die Entstehung dieses Feuers schwebt noch ein Dunkel. Versichert waren die eingestürzten Gebäude, deren Inhalt ebenfalls zum größten Theile von dem Feuer vernichtet worden, bei der Oberlausitzer Feuer-Societät mit zusammen 4650 Mark.

(Loc.) Ranslau, 25. Mai. (Muthmaßliches Verbrechen.) Der seit längeren Jahren als Particularier hier lebende Wirtschaftsinpector Demnig hatte sich Ende April dieses Jahres von hier entfernt, und ist, nachdem er in Breslau an zwei verschiedenen Orten bei Verwandten gesehen worden war, darauf spurlos verschwunden. Am 12. d. Mts. war bei Breslau hinter dem Pulvermagazin Nr. 2 der Leichnam eines unbekannt, ungefähr 50 Jahre alten Mannes aus der Ober gegogen worden, der von mittelgroßer halterer Gestalt und nur mit einem Hemde, einer grauen Stoffhose und Weste und guten Lederhalbschneideln bekleidet war. Der Leichnam war nach dem

Hospitalkirchhöfe geschafft und dort begraben worden. Da von den Angehörigen des 2c. Demnig gefolgert werden konnte, daß die aufgebundene Leiche die des Demnig sei, so begaben sich dieselben nach Breslau auf den Hospitalkirchhof, wo allerdings eine Recognition der bereits beerdigten Leiche nicht mehr stattfinden konnte; aus einigen der zurückgehaltenen Bekleidungsgegenstände der Leiche gewannen die Angehörigen aber doch die Ueberzeugung, daß diese Sachen Eigenthum des verschollenen Demnig gewesen seien. Wo die übrigen Bekleidungsstücke des Demnig, und zwar ein blauschwarzer Düsselberzeiger, ein schwarzgrauer Stoffrock, ein grauer Filzhut und ein rothbraunes carrirtes Shawltuch, ferner die Brüsttasche und das Portemonnaie, beides mit Inhalt, und ein Kohlstück mit Eisenbeinrücke gelieben sind, darüber fehlt es an jedem Anhalt. Da Demnig sich erweislich in Geldgeschäften nach Breslau begeben hatte, und bei ihm durchaus nicht ein Selbstmord anzunehmen ist, so muß vermuthet werden, daß er irgend einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Angelegenheit ist übrigens bereits von der königl. Staatsanwaltschaft in die Hand genommen worden.

(N. 3.) Ujest. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drangen Diebe in das Cassenzimmer der hiesigen Gerichts-Commission, erbrachen den eisernen Geldkasten durch Ausbohrung des Schloßes und entwendeten daraus ca. 5000 Mark in geprägtem Gelde, während sie die Cassenscheine liegen ließen. Der Energie unserer Polizei ist es zu danken, daß die Diebe sofort entdeckt wurden, es sind dies der Schlossermeister Wipieloff und der Tischlergeselle Krause, Beide von hier.

Muskau, 28. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Erziehung eines Abgeordneten zum preussischen Landtag wurde der Rittermeister a. D. v. Götz (conserv.) mit 156 Stimmen gewählt. Der national liberale Candidat, Kreisgerichtsrath Bähge, erhielt 74 Stimmen.

Slag, 27. Mai. Wie die „N. Erb.-Stg.“ meldet, steht dem in Slag garnisonirenden 18. Infanterie-Regiment die baldige Versetzung nach Regh bevor.

(Bresl. N. 3.) Königs-Hütte. (Schwindel.) Dem hiesigen Kaufmann G. wurde Seitens eines Reisenden ein Pulver offerirt, welches jede Explosion von Petroleumlampen verhüten sollte. G. glaubte ein gutes Geschäft mit diesem Anti-Explosionspulver machen zu können und entnahm unter Vorausbezahlung von 24 Mark eine größere Quantität. Kaum war jedoch der Reisende fortgegangen, so überzeuete sich G., daß das Pulver aus gewöhnlichem Kochsalze bestehe; er eilte zur Polizei, um Anzeige von dem Vorfalle zu machen und zu verhüten, daß andere Kaufleute Opfer des Betruges würden; die Schritte jedoch, welche er that, um des Betrügers habhaft zu werden, waren erfolglos.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Das immerhin auffallend besangene Benehmen des Barons trug nur dazu bei, die Siegesfreudigkeit Weiber zu erhöhen, denn sie schrieben dasselbe einzig dem überwältigenden Eindruck zu, welchen das Erscheinen der reizenden Comtesse, der jetzt sein reiches Erbin, in seiner Wohnung auf ihn ausübte. Konnte er nun noch daran zweifeln, daß Aurora seine Liebe mit voller Hingebung erwiderte und seinem Vertrahlsantrage die günstigste Aufnahme zu Theil werden würde? Mußte sein unerhörtes Glück ihn nicht fast sprachlos machen? — Hurtig beschloß denn auch, das Eisen zu schmieden, so lange es warm war. Nachdem also die Bergwerke, Güter und baaren Capitale, welche den Nachlaß seines Bruders bilden sollten, nochmals summarisch angeführt worden waren, brachte er sojald das Anleiheproject zur Sprache und zwar seiner Meinung nach mit bewundernswerther Nonchalance und durch und durch cavalermäßig. Selbstverständlich unterstützte ihn Wanda dabei auf das Wortreichste, ein himmlisches Lächeln verklärte ihre schönen Züge, während ihre dunklen Augen sich mit der gefährlichsten Glut in die Hochkirch's zu versenken suchten.

Etwas störend war es allerdings, daß gerade jetzt Friedrich in das Zimmer trat; da dieser jedoch an der Thür stehen blieb und sie nun einmal über viel Zeit nicht zu verfügen hatten, wurde die Arbeit beharrlich von ihnen fortgesetzt. Hurtig schloß endlich mit den Worten: „Wie gesamt, lieber Baron, erhalten Sie die Bagatelle am Tage unserer Rückkehr, also in spätestens acht Tagen, mit Dank zurückzuerstatten. Auf'sichtra gestanden, beabsichtigte ich eigentlich mich deshabal an meinen Freund, den Fürsten W. . . zu wenden; allein Aurora, die bei jeder Gelegenheit ein fettames und wahrhaft rührendes Attachment für Sie an den Tag legt, wußte das zu verhindern und meinte, da Sie der Einzige wären, von dem wir uns selbst für eine kurze Abwesenheit nimmermehr ohne Abschied trennen könnten, so müßten wir auch Ihnen die Freude gönnen, uns gefällig sein zu dürfen. Und mein schlaues Töchterlein weiß leider nur zu gut, daß der Papa ihm keine Bitte abzuschlagen vermag. Mein theurer seliger Bruder möge es uns

verzeihen, aber der Gedanke, uns zum ersten Male im Leben in einer gewissen Geldverlegenheit zu befinden und zwar gerade in dem Augenblick, wo uns Millionen zugefallen sind, hat uns heute schon öfters lachen gemacht, denn die Sache ist gar zu komisch. Uebrigens rechne ich mit Bestimmtheit darauf, lieber Baron, daß Sie recht bald Revanche nehmen; ob Sie Tausende oder hundert Tausende wünschen, soll mir ganz gleichgültig sein. Zwischen alten Edelenten und Ehrenmännern wie wir kann glücklicherweise in dieser Beziehung keine Gne obwalten.“

Mit zornfunkelnden Augen, von Zeit zu Zeit die Faust ballend, stand Friedrich an der Thür da. Er, der es unbegreiflich fand, daß sein Herr dem frechen Gedahren des Gaunerpaars nicht schon längst ein Ende gemacht hatte, fühlte Hülfspein, als dieser mit äußerlich vollkommener Ruhe wenn auch schwerigend an das Cy-linderbureau trat und es öffnete. Wollte der Baron wirklich so viel Geld an diese Elenden wegwerfen?

„Der Wagen ist vorgefahren, gnädiger Herr“, meldete er, um dessen Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, während seine Augen wie ein Telegraph arbeiteten. Vergebliche Bemühung! „Gut“, antwortete dieser gelassen, „bleibe jedoch im Zimmer, ich habe einen Auftrag für Dich.“

Wanda's und Hurtig's Züge strahlten vor Freude. „Cassenscheine, Bändchen, wenn ich bitten darf!“ rief der Letztere herüber. „Wäre es nicht eigentlich in der Ordnung, lieber Vater“, stötte Wanda, „wenn Du dem Herrn Baron einen Schuldschein über die Summe geben würdest?“

„Ewig besorgt um Deinen Baron!“ lachte dieser. „Aber beruhige Dich, in Geschäftsachen bin ich peinlich gewissenhaft und so werde ich auch den Schuldschein ausstellen.“

Friedrich zitterte vor Ingrimm, während seine beiden Hände sich kampfhalt ballten. Blöthlich suchte es jedoch wie helle Freude in seinen Zügen auf. Sein Herr nahm aus dem Cylinder-Bureau einen Brief, welchen er sofort für den Helenen's erkannte, und lehrte damit zu dem Tische zurück, um den das Bändchen lag.

„Gewiß das Papler zu dem Schuldschein, Herr Baron, — habe ich es nicht errathen?“ fragte höhnischelnd die junge Dame.

„Nein, — es ist nur ein Brief, den ich in diesen Tagen erhalten und Ihnen vorlesen will, da derselbe für Sie Beide unzweifelhaft von höchstem Interesse sein dürfte“, erwiderte Hochkirch mit eifrigem Spott, um dann sofort das Angekündigte auszuführen.

Die Enttäuschung des Gaunerpaars war eine gewaltige, das verrathene Aurora's Erblichen und zu Boden geschlagener Blick, wie die heftigen Bewegungen, welche der Pseudo-Graf im Lehn-schuhle vollführte: doch besaßen sie immerhin sehr große Routine. Als daher Hochkirch den Brief vorgelesen und sie nun verachtungsvoll anblickte, hatten Beide längst ihre Fassung wiedererlangt.

„An Verläumdern fehlt es wohl Keinem und für solche habe ich im erbebenden Gefühl meiner Unschuld nur Verachtung, — dagegen schmerzt es mich unbefehrblich, daß Sie, Herr Baron, uns, Ihren Gästen, ein solch elendes Nachwerk vorlesen, mithin dessen Inhalt für glaublich zu halten scheinen“, bemerkte Aurora mit bewegter Stimme, indem sie sich stolz im Sopha zurücklehnte.

„Du gehst zu weit, Töchterchen“, fiel Bothmar ein. „Der gute Baron, der uns hinreichend kennt, hat den Brief einfach zu dem Zwecke vorgelesen, um uns zu zeigen, wie weit die Bosheit der Menschen geht. An den Inhalt desselben glaubt er gewiß nicht, — dazu besitzt er viel zu große Lebenserfahrung. Das traurige Nachwerk ist selbstverständlich von einem Manne verfaßt, der Unglück im Spiele in meinen Salons gehabt hat und sich auf diese Weise an uns rächen will, — das steht ja ein Kind ein.“

„Meine Ueberzeugung soll Ihnen keineswegs vorenthalten bleiben!“ rief Hochkirch, dessen Augen flammende Blitze schleuderten. „Ich halte Sie Beide für ganz gemeine Betrüger, die auch heute nur in der Absicht hier erschienen sind, mich durch ihre frechen Lügen zu betören und zu beschwindeln! Selbstverständlich stößen Sie mir nur den tiefsten Ekel und Abscheu ein. Nun aber fort mit Ihnen aus meiner Wohnung! Friedrich, Du wirst Sorge tragen, daß das elende Gaunerpaar meine Schwelle nie wieder betritt!“

Der alte Diener, welcher sich bei den Worten seines Herrn dem Tische genähert hatte, betrachtete, die Hände in die Seite stemmend, das Bändchen und lachte, daß ihm die hellen Thränen über die Wangen liefen. „Wollte es Euch nicht glücken, uns um 6000 Thaler zu erleichtern?“ fragte er spöttlich mitleidig. „Ach, bedauere aufrichtig, daß Ihr heute Pech habt. — wie heißt Ihr Spitzhuhn denn eigentlich?“

Aurora und Bothmar erhoben sich, anscheinend tief entrüstet, von ihren Plätzen. „Unerhört, — ganz erbärmlich!“ seufzte die Erstere. „Vater, laß uns schleunigst ein Haus verlassen, in dem man solchen fürchterlichen Beleidigungen ausgesetzt ist!“

(Fortsetzung folgt.)

**Produeten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		29. Mai.	28. Mai.	Breslau.		29. Mai.	28. Mai.
Weizen per Mai	236	236	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84.50	84.60		
Roggen per Mai	162	163	Oesterr. Banknoten . . .	158.60	159.26		
Juni/Juli	162	163	Freib. Eisenb.-Actien . .	64	64.26		
Hafer per Mai	134	134	Oboerschl. Eisenb.-Actien	117.75	117.50		
Hüßöl per Mai	66	66	Oesterr. Credit-Actien . .	212.50	214.50		
Spiritus loco	51.80	51.50	Lombarden	120	118		
Juni/Juli	51.80	52	Schlef. Bankverein	82	82.20		
			Bresl. Discountbank . . .	63.75	64		
			Laurahütte	62	62.26		
Wien.		29. Mai.	28. Mai.	Berlin.		29. Mai.	28. Mai.
Credit-Actien	135.50	136	Oesterr. Credit-Actien . . .	212.50	216.50		
Lomb. Eisenb.	74.25	74	Lombarden	120	119		
Napoleon's or	10.65	10.26	Laurahütte	61.37	62.50		

Bank-Discount 5 % — Lombard-Zinssatz 6 %

Der heutigen Nummer des „Boten a. d. Riesengebirge“ liegt ein Extrablatt bei, betreffend die englischen und französischen Unterrichtswerke und Wörterbücher u. nach der Methode Lousaint-Sangenscheidt.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

[2658] Heute entschlies nach langen, schweren Leiden unsere innig geliebte Frau, Tochter und Schwester
Marie Selfert,
geb. **Teschner,**
Hirschberg, den 28. Mai 1877.
Heinrich Selfert,
als trauernder Gatte nebst Eltern und Geschwister.
Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.
[2656] Heute früh 2 Uhr entschlies nach längerem Leiden unser einziger Sohn
Ernst Robert Julius Hartmann
im Alter von 19 Jahren 5 Monaten. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefgebeugt an
Gärtner Ernst Hartmann
und Frau.
Brunau, den 29. Mai 1877.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 5 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren und mehrfachen Leiden unserer theuren und unvergesslichen Tochter, Gattin und Mutter, der Frau Bürgermeister
Hantke,
geb. **Gärtchen.**
Die Hinterbliebenen.
Schönau, den 28. Mai 1877.

Dankagung.

[2664] Bei der Beerdigung unserer guten Mutter, der Frau Bäckermeister, Friede sind ihr so viele Beweise von Liebe dargebracht worden, daß wir es nicht unterlassen können, Allen unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Die Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

[6035] Das dem Schuhmacher Gustav Blümel gehörlige Hansgrundstück Nr. 86 zu Warmbrunn, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 03 Ares 70 Q. Mtr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt. Die Bietungs-Cautions beträgt 1900 Mark. Versteigerungstermin steht am 16. Juli c., Nachm. 2 Uhr, im Grundbuch Nr. 86 zu Warmbrunn nebst öff. Antheil, Termin zur Vertheilung des Zuschlagbetrags am 18. Juli c., Mittags 12 Uhr, im Terminszimmer I. des hiesigen Gerichtesgebäudes an.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau la. in den Amtsstunden einzusehen.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Hirschberg, den 21. Mai 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Nentwig.

Belichtungszeit pro Juni 1877.

Die Nachlaternen brennen allein vom 1. bis 30. Juni von 9 1/4 bis 12 1/4 Uhr Abends.
Hirschberg, den 23. Mai 1877.
[6051] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

[6022] Eine an der hiesigen evang. Stadtschule erledigte Lehrstelle soll anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt vorläufig 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 15. Juni c. bei uns melden.
Greiffenberg, den 25. Mai 1877.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlegung eines Turnplatzes im Garten hinter dem Königl. Gymnasial-Gebäude hiersebst, veranschlagt auf 2588,85 M., soll auf dem Wege der öffentlichen Submission dem Mindestfordernden vergeben werden. Hierfür ist ein Termin auf
Donnerstag, den 7. Juni, Vorm. 10 1/2 Uhr,
im Bureau der Königl. Bau-Inspection hiersebst angesetzt worden, an welchem die bis dahin bei mir eingegangenen versiegelten Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. — Anschlag, Zeichnungen u. Submissionsbedingungen können bis zum Termine bei mir während der Dienststunden eingesehen werden.
Hirschberg, den 29. Mai 1877.
Der Königl. Bauinspector. **Kaupisch.**

Öffentliche Bekanntmachung.

[6030] In Hohenwiese soll noch in diesem Jahre eine neue Schule erbaut und die desfalligen Arbeiten und zwar die Maurer- und Schachtarbeiten incl. Baumaterialien gesondert, sowie die Zimmerarbeiten incl. Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Dachdecker-Arbeiten in Entreprise gegeben werden.
Hierzu haben wir auf den 5. Juni c., früh 10 Uhr, im Kreischam bei Herbst Termin anberaumt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer eingeladen werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, Anschlag und Zeichnungen aber können vorher beim unterzeichneten Vorstände eingesehen werden. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Hohenwiese, den 26. Mai 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Große Auction.

Mittwoch, den 13. Juni c.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

findet auf dem **Dominium Bohrau-Seifersdorf bei Hohnsack** wegen Aufgabe der Pacht der meistbietende Verkauf des lebenden und todtten Wirthschafts-Inventariums statt. Zum Verkauf kommen:
31 junge Holländer Kühe, 3 Färsen, 6 junge, starke Zugochsen, einige Wirthschaftswagen, starke Lastschlitten, Ackergeräthe aller Art, Mähemaschinen, Dreschmaschine, Drillmaschine, Siedemaschine, 1 kupferner Viehfutter-Dämpf-Apparat, Molkerei-Geräthe u. c. c.

H. Schrader.

Auction.

[5981] **Montag, den 4. Juni,** sollen von Vormittags 9 Uhr ab im gerichtlichen Auctionslocale — Salzgasse Nr. 5 — verschiedene Möbel und Hausgeräthe, auch 36 Stück hölzerne Gewürzbüchsen, 300 Pfd. rohe Mule-Zwist, 120 gebleichte Water-Zwist, 120 Flaschen Rheinwein, ca. 60 Rieß Weispapier, diverse Mägen und Muffe, einige Gegenstände von Golds. und Silber, eine Schnapstabakdose und 66 Stk. Schlüssel, ein Tafel-Instrument; um 12 Uhr im Keller Markt Nr. 38: zwei Faß Ungarwein und 2 Faß Rheinwein; um 12 1/2 Uhr auf dem ehemaligen Schützenplane: ein braunes Pferd mit weißem Stern gegen baare Zahlung veräußert werden.
Hirschberg, den 26. Mai 1877.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Tschampol.

Auction.
 [6052] **Freitag, den 1. Juni c.,**
 Nachmittags 4 Uhr, werde ich auf der
 Brauhofstelle Nr. 79 neben dem Gerichtsschreiber
 Hellschen Hause hier, die
 Kuberas des Hauses, als Balken und
 Bretter, eine Mangel, sowie eine große
 als Schuppen od. Colonnade dienende Bude.
 Baumbrunn, den 28. Mai 1877.

G. Schwenkgrub,
 Sutmachermeister.
 [6061] Zu **Wenig, Radwitz** bei
 Eibenberg werde ich
Dienstag, den 12. Juni c.,
 15 bis 20 Stück
holländer Rinder
 im Alter von 1 bis 2 1/2 Jahren, darun-
 ter 4 **Bullen** und tragende Kal-
 ben, an den Meistbietenden verkaufen.
W. Leitlof.

Holz-Auction.

[6060] **Freitag, den 8. Juni c.,**
 früh von 9 Uhr ab, sollen in dem Do-
 minialforst **Ober-Wittlau**
 6 Raummtr. Scheite, ca. 40 Schock
 weißes Gebundholz;
 hierauf in dem Dominal-Holzschlage
Roschendorf bei den Kadcher Eichen
 an der Kalkstraße
 ca. 30 Raummeter Scheite und
 ca. 80 Raummeter Stücke, sowie
 über 40 Schock w. Gebundholz
 öffentlich nur gegen Baarzahlung ver-
 steigert werden, wozu Kaufstehhaber für
 beide Orte freundlichst eingeladen werden.
 Dom. Ob. Wittlau, 28. Mai 1877.

Die Forstverwaltung.
Hootzel.

P. P.

Hiermit zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst
 an, daß mein photographisch-artistisches Institut in
 Hirschberg mit dem heutigen Tage an

Herrn R. Pfleger aus Breslau
 käuflich übergegangen ist und unter der Firma:
W. Wolff's Nachfolger

weiter geführt wird.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen
 besten Dank sagend, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen
 Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
W. Wolff.

Mich an obige Annonce anschließend, empfehle ich
 mein photographisch-artistisches Institut einem hochgeehrten
 Publikum von Hirschberg u. Umgegend zu recht fleißiger
 Benutzung, indem ich für pünktliche und elegante Aus-
 führung bestens Sorge tragen werde.

[2661] Achtungsvoll
R. Pfleger, W. Wolff's Nachfolger.

Stahlbad Hirschberg i. Schl.

Die hiesigen Mineralquellen werden den 1. Juni
 eröffnet. Alle künstlichen Bäder, sowie Reinigungsbäder
 sind zu jeder Tageszeit zu haben.

[2670] Die Verwaltung.

Ehrenerklärung.

[2660] Aus Uebereilung habe ich die
 verehrliche **Caroline Fritsche** hier-
 selbst an ihre Ehre beleidigt.
 Ich leiste derselben hierdurch öffentlich
 Abbitte, erkläre dieselbe für eine rech-
 tschaffene Person und verpflichte mich
 6 Mark zur hiesigen Schulcasse zu
 bezahlen.

Sauterbach (Löhne), Postf. Leipe, Kr.
 Boltshain, d. 22. Mai 1877.
Wilhelm Frenzel.

**Post- und
 Omnibus-Fahrpläne**
 sind zu haben in der Expedition des
 „Boten a. d. Riesengebirge“.

[2677] Ein gebrauchter, fast noch
 neuer **Kindewagen** steht zum Verkauf
Schildauerstraße 10, im Laden.

Bett-Seringe,

3 Stück 10 Pf.,
 empfiehlt **Paul Spehr.**

Selter- u. Sodawasser
 zu haben in der Mineralwasser-Anstalt
 von **Dunkel, Hirschapotheke,**
Hirschberg — Bahnhofstraße.

[6051] Ein sechsstöckiger
Hotelomnibus

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
A. N. L. an die Exped. d. „Bot.“

Wagen-Verkauf.

[6031] Zwei neue **Arbeitswagen,**
 1. und 2spännig, mit eisernen Achsen,
 stehen zum Verkauf bei Schmiedebesitzer
Friedrich Müller
 in Schlesier bei Löhne.

Wiener Steppdecken,

Handarbeit, empfehle das Stück von 6 Mark an, große Purpur-
 decken mit Cambrin- oder Nova-Futter, das Stück 10 Mark 50 Pf.,
 gleichzeitige große Purpurdecken, das Stück 12 Mk. bei

Frau Auguste Sagawo,

[2672] Bettfedern-Handlung, Markt Nr. 15.
 NB. Handarbeit hat bei Steppdecken deshalb den Vorzug, weil
 die Watte in denselben nicht so gedrückt ist und daher qu. Stepp-
 decken viel dicker ausfallen.

Blikableiter.

Unsere aus **Platina** und **Kupfer** bestehenden Blikableiter sind
 von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entbehren
 uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren
 Anpreisung.

Unsere Brochüren über Blikableiter nebst Verzeichniß
 von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen
 Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.
Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
 [5411] **Görlitz.**

Besten
 feingeschnittenen ungarischen
Landtabak

empfeilt billigt lose, sowie auch in
 Packeten

Emil Jaeger,
 [6060] Langstraße 22.

Gut **Ölmüger Bier-Käse,**
 neue **Matjesheringe,** a 15 Pf.
 empfiehlt die Delicatessen-Handlung von
 [6072] **Carl Osear Galle.**

Frisch geräucherte
Lachs-Fett-Seringe
 empfiehlt **Paul Spehr.**

Electromagnetische
Bahn-Halsbänder,

das Stück 1 Mark, sind das einzige
 Mittel, Kindern das Zahnen zu erleich-
 tern und vor Zahnkrämpfen zu schützen.

Fabrik in Berlin O.,
 Münchebergerstraße Nr. 25.
C. Bauer, Apotheker u. Chemiker.
 Verkauf für Kreis Hirschberg in der
 Apotheke des Hrn. **J. v. Böttcher**
 [5851] zu Petersdorf.

Selbstverfertigte
Kreisfägen,
Mühlfägen,
Bügel-fägen, sowie
Steirische Sensen und
Werkzeuge

empfeilt billigt unter Garantie
A. Logler
 [6071] in Gain.

Wichtig für
Schützengesellschaften.

8 bis 10 Stück fast neue **Scheiben-**
büchsen mit Polygonabzügen sind wegen
 Auflösung einer Schützengesellschaft billig
 zu verkaufen, Garantie für Reinschuß.
 Näheres bei [6065]
A. Bärtelt, Siegnitz.

Frischen hellen Bergener
Medicinal-Leberthran
 empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Mal, Schleien, Karpfen und
Forellen, marin. Forellen auf Be-
 stellung, empfiehlt die Fischhandlung von
 [2676] **A. Berndt.**

Jungen Weiß pfundweise, Mittwoch
 auf dem Markt. **D. D.**

[2675] Junge fette **Gänse** und **Ka-**
pauern empfiehlt die Wildhandlung von
A. Berndt.

Beinschwarz,

tiefschwarz, von feinsten Beinteilung
 empfiehlt billigt

die **Spodium-Fabrik** von
Robert Huncke,
 5402] Spahlitz bei Dils.

[6059] Ein **Satz vierzölliger Nader**
 noch in gutem Zustande, sind zu ver-
 kaufen. Näheres bei

Schleicher, Schmiedemeister
 in Rande z bei Hofenfeldenberg.

Geschäftsverkehr.

1500 Mark
 Kirchengeld können zum 1. Juli c.
 auf die 1. Hypothek ausgeliehen werden.
 Stonsdorf, den 28. Mai 1877.

Der Gemeindegemeinderath.
Prox i. U. [6058]

[2666] **Geld** auf gute Unterlage wird
 nachgewiesen. Herrenstr. 18, 2 Tr. links.

Das Bauergut Nr. 69
 in **Egelsdorf**

soll mit dazugehörigen ca. 67 Morg. Acker
 Sonnabend, den 2. Juni, durch den
 Unterzeichneten meistbietend verkauft werden
 und ladet Käufer hierzu freundlichst ein
August Scholz
 [6014] in Nr. 70 zu Egelsdorf.

Bräuerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete Bräuerei-Einrichtung ist veränderungshalber **sofort** für den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu verkaufen. Den im Bräuereifach Unbekannten wird vollständige Anweisung, sowie die Bereitungsweise des Berliner Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **H. Stoerner** in Bunzlau zu richten. [5465]

Haus-Verkauf.

[2679] Ein herrschaftliches Haus in Hirschberg, vorzüglich gut gebaut, mit schönen Wohnungen, Balcon und Garten, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu jedem Geschäft, auch zum Privatitz sich eignend, ist bei einem Ueberschuß gegen sehr solide Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypotheken sehr. Offerten unter **H. K. 90** in der Exped. d. Bot. erbeten.

[2631] Ein in Liegnitz an verkehrsreichster Stelle belegener, schön eingerichteter **Gasthof** mit 6 Fremdenzimmern, Stallung zu 25—30 Pferden, ist mit sämmtlichem Inventarium preiswürdig (16,600 Thlr) sofort zu verkaufen. Näh. bei **H. Erner**, Liegnitz, Heinrichstr. 23.

Für Kaufstüchtige!

Am 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Gericht zu Lüben der Gerichtsbezirksam zu Tallendorf verkauft. Es gehören zu demselben 12 Morg guter Acker und bietet derselbe für einen umsichtigen Mann, wenn auch nur mit geringen Mitteln, eine sichere Existenz.

Haus-Verkauf.

[2678] Ein Haus in Hirschberg mit seinem Restaurant und Garten ist wegen anderen Unternehmungen preiswerth bald zu verkaufen. Hypotheken sehr. Anzahlung nach Uebereinkommen. Offerten unter **A. Z. 15** in der Expedition des „Boten“.

Parzellen-Veräußerung.

Am 1. Juni c., Morgens 8 Uhr, soll ein Theil der zu den Besitzungen Hypoth. Nr. 52, 53, 55, 56 und 287 zu **Cunnersdorf**, Kreis Hirschberg, gehörigen **Acker- und Wiesenparzellen** öffentlich gegen Meistgebot unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kaufstüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden; daß mit dem Verkaufe der Parzellen bei den „drei Giechen“ begonnen wird.

Ingleichen kommen die beiden auf den gedachten Besitzungen vorfindlichen **Ziegelsteine** mit erforderlichen Arealen und **Lehmlager** **Samstags 2 Uhr** zum Aufgebote. [5896]

Die Bedingungen können auch vorher bei dem Herrn **Districtherrn Weichenhain** und dem Herrn **Gerichtsschreiber Panning** daselbst eingesehen werden.

[6052] Meise in **Siesmannsdorf** (Kreis Gollenshain) gelegen

Besitzung

in ganz gutem Bauzustande, mit 30 Morg. gutem Acker, Wiesen und vollständigen Inventar bin ich Willens bald aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Julius Pestinger**.

[6056] Eine feine frequente **Restauration od. Gasthaus**

wowidlich im **Waldburger** oder **Landeshuter** Kreise gelegen, wird zu pachten gesucht.

Offerten unter **H. K. 20** postl. Band erbeten.

Wasserkrast

von ca. 4 Pferdekraft nebst Räumlichkeiten wird zur **Errichtung eines kleinen Fabrik-Geschäfts** zu pachten gesucht.

Gesäll. Offerten unter **P. 4765** befördert **Rudolf Roske, Breslau**.

[2684] Eine kleine Ledertasche ist am Sonntag Vormittag auf dem **Cavallerberge** im „Schallhaufe“ liegen geblieben. Der eheliche Finder wird ersucht, dieselbe neue Herrenstraße Nr. 2a abzugeben.

[6020] Mein Hund, **Dogge**, braun und weißgestreift, auf den Namen **Box** hörend, ist mir am 24. Mal von Fischbach bis Hirschberg abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. — Vor Anlauf wird gewarnt.

A. Werner, Dachdeckerstr., Hirschberg, Rosenau 8.

[6066] Am 24. d. M. hat sich ein schwarzer **Jagdbund** mit weißer Kehle und weißen Häfen zu mir gefunden und ist gegen Erstattung aller Kosten abzuholen bei **E. Hummel** in Greiffenberg.

Bermietungen.

[2651] Eine möblirte **Stube** mit Pension zu vermieten **Bahnhofstraße Nr. 21**.

Schützenstraße 22

in der 3. Etage 5 Stuben, Küche, Kammer und Beigelaß **Johanni 3. verm.**

[2674] Möblirtes **Zimmer** nebst Büchergelaß, parterre, sofort beziehbar **Boberberg Nr. 1**.

[2671] Im 1. Stock, **Warmbrunnerstr.** Nr. 36, sind 2 große Stuben, Küche, Kammer, Keller und Garten 1. Juli c. zu vermieten. Näh. Auskunft ertheilt **Schuhmachermeister Eschentscher**, Warmbrunnerstr. 11

[2673] Eine Wohnung, **Stube, Alceve** und Küche, sofort beziehbar **Boberberg Nr. 1**.

[2657] In meinem Hause neben der **Sabir-Anstalt** sind **Commerz-Wohnungen** nebst Gartenbenutzung zu vermieten. **Finger**.

[2668] Wohnungen sind **Schilddauerstraße Nr. 9** zu vermieten.

[2669] Eine **Stube** mit Alceve ist an ruhige Leute zu vermieten **Sellerstraße Nr. 21**.

[2667] Wohnungen für 36—48 Thlr. sind zu beziehen **Mühlgrabenstr. Nr. 4**.

[2680] Eine Wohnung von 5 Stuben, Küche u. Zubehör 1. Juli an verm. bei **Photograph Schröder**, Wilhelmstraße.

Lichte Burgstr. 14

ist die auf's beste, vollst. neu renov. hell u. gr. 1. Etage, besteh. in 7 bewohnb. grös. u. kl. Piecen (Sonnenf.), m. allem Beigelaß per 1. Juli zu vermieten.

[2682] 1 schön möbl. **Stube** sucht ein Herr pr. 1. Juli unter Chiffre **P. O.** durch die Expedition des „Boten“.

[6055] 2 herrschaftl. **Wohnungen** mit freundlicher Aussicht und schönem Garten sind zu vermieten und bald oder zu **Johanni** zu beziehen bei **Gustav Koppe** in Cunnersdorf

Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger **Schreiber**, welcher auch an der Presse bewandert ist, sucht sofort Stellung

E. L. 14 postlagernd **Landeshut i. Schl.** erbeten.

[2663] Einen zuverlässigen **Malergehilfen** sucht zu sofortigem Antritt **F. Meßner**, Warmbrunnerstr. 30.

[2665] Ein tüchtiger **Buchbindergehilfe**

erhält sofort dauernde Beschäftigung in **H. Lamprecht's**

Buchbinderei, Hirschberg i. Schl., Markt 34.

[5959] Ein tüchtiger **Müller** in geübten Jahren wird als **Obermüller** für eine meiner **Wassermühlen** mit 3 Gängen gesucht. Derselbe muß in Holzarbeit bewandert sein und sich die Werkzeuge dazu selbst halten. Gute Atteste und Empfehlung sind erforderlich. Gehalt 36 Mark bei freier Station pr. Monat. **Thorn**, den 22. Mai 1877.

J. Kohnert, Stadtmahlenbes.

[2662] 1 ordentl. **Kaufbursche** kann sich melden bei **W. Wolff's** Nachfgr.

[6049] Ein **Mühlenselber** (miltärfrei und cautionsfähig), mit Hoch- und Flach-Müllerei vertraut, sucht Stellung. Offerten beliebe man unter **P. P. 40** postlagernd **Goldberg** bis 15. Juni einzusenden.

[6025] Einen **Viehwärter**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht pr. 1. Juli c. **Lehnigt Baumgarten** bei Greiffenberg.

[6019] Gesucht werden **Termin Johann 1 Werdefnecht und 1 Viehmagd** auf **Dominium Oberlangenan.**

Ein fleißiges, brauchbares **Mädchen** vom Lande wird zum 1. Juli zu mieten gesucht und kann sich melden [2653] **Bromenade 30, 1 Treppe.**

[2683] Ein ordentliches **Mädchen**, das Kochen kann und die Hausarbeit mit übernimmt, sucht zum 1. Juli c. **Frau Dinglinger**, Rosenau 5.

[6076] Ein **Kellnererbling** mit einigen Vorkenntnissen kann sich vorstellen. **Titz Hotel zum weißen Hof.**

[6054] Für mein **Cigaren-Geschäft** suche ich einen Lehrling zu sofortigem Antritt. **Herrmann Gutsche** in Liegnitz.

Vergnügungskalender.

Hotel „Drei Berge“, Donnerstag, den 31. Mai c. zum **Frohleichnam's-Feste**

Großes Garten-Concert

von der [6057] **Warmbrunner Bade-Capelle**, unter Leitung des Musik-Directors Herrn **J. Eiger**.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf. **J. Klamt**.

Bei entschuldigen ungnädigster **Blitterung** findet das Concert nicht statt.

Theater in Warmbrunn.

[6066] **Donnerstag**, den 31. Mai. **D. diese Männer!** Schwan in 4 Acten von J. Mosca.

Freitag, den 1. Juni, Zum 1. Male (neu): **Fromont junior & Risler senior**. Sittengemälde in 4 Acten und 1 Vorspiel: **Drei Familien auf einem Flur** in 1 Act, nach dem gleichnamigen Roman von **Alphonse Daudet**, für die Bühne bearbeitet von **R. Fabn**.

E. Georgl.

Bereins-Anzeige.

[6053] Diejenigen Herren **Wohnungsgesellen** in Warmbrunn und Hirschdorf, welche in der **Versammlung** vom 12. d. dem Protokoll beigetreten sind, werden hiermit zur **Wahl eines Vergnügungs-Comites** am **Mittwoch, den 30. d.**, Abends 8 Uhr, im Saale der **Galeete** zu Warmbrunn ergebnis eingeladen.

Goedsche, Groebel, Hentschel, Liedl.